



Kamerun: Mitgliedschaft in *Social Democratic Front (SDF)*

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Helena Lisibach

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@asar.ch
www.asar.ch

Bern, 1. Oktober 2007

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7



MEMBER OF THE EUROPEAN COUNCIL ON REFUGEES AND EXILES

1 Einleitung

Sachverhalt. Gemäss den uns zugestellten Unterlagen gehen wir von folgendem Sachverhalt aus: Der Gesuchsteller ist ein 30-jähriger Kameruner. Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1995 kümmerte sich der Gesuchsteller ab 1997 um das Land der Familie im Zentrum und im Südwesten von Kamerun. In dieser Zeit begann er, die Dorfbewohner zu mobilisieren und sie auf ihre Bürgerrechte aufmerksam zu machen. Im Zusammenhang mit solchen Kundgebungen kam es zu einigen Zwischenfällen und Auseinandersetzungen mit der Polizei, und sein Vorgehen wurde als Anstachelung der Leute zu Streik und Revolte angesehen. Als Vergeltungsmassnahme wurde sein Besitz im Zentrum von Kamerun zerstört. Ende 1998 zog er nach Douala, von wo aus er seine Felder im Südwesten des Landes bewirtschaftete. In Douala wurde er von der so genannten «Antigang» konstant kontrolliert und bedroht. Im Jahr 2002 liess er sich im Südwesten des Landes nieder und schloss sich in XXX dem Komitee der *Social Democratic Front* (SDF) an. Er begann, Kampagnen zu lancieren, mit welchen er die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen wollte, welchen Schwierigkeiten gewisse Kameruner in ihrem eigenen Land begegnen. Anlässlich der Wahlkampagnen im Jahr 2004, hat der Gesuchsteller Aktivitäten der SDF mit rund 1'200'000 Francs CFA¹ unterstützt. Dieses Geld hat er nach seinen Angaben mit der Bewirtschaftung seines Landes verdient. Anfang 2004 hielt er anlässlich einer grossen Kundgebung in Douala eine Ansprache, in der er die Missbräuche der Regierung, unter denen auch er zu leiden hatte, verurteilte. Am 6. Juli 2004 nahm er in Yaounde an der Seite des SDF-Parteiführers John Fru Ndi an einem Oppositionsmarsch teil. In den Monaten März, Juli und August 2004 wurde er von den Behörden beobachtet und von der Polizei auf der Strasse angehalten und angegriffen.

Der Gesuchsteller bestellte weiterhin die Felder im Südwesten von Kamerun, seine Frau wohnte in dieser Zeit in Douala. Sie brachte ihm im Oktober 2004 drei Vorladungen des *National Security Services* in den Südwesten des Landes. Im November 2004 bekam er durch Beziehungen einen Suchbefehl (*avis de recherches*), der gegen ihn lief, zu Gesicht. Mit der Hilfe von Pastoren einer Mission in Kamerun gelang es ihm danach, das Land zu verlassen. Am XXX 2005 stellte der Gesuchsteller ein Asylgesuch in der Schweiz, welches mit Entscheid des BFM vom XXX 2007 abgelehnt wurde.

Nach seiner Flucht wurde eines seiner Häuser in Kamerun angezündet, und im Innern des Hauses wurde eine verbrannte Leiche gefunden. Es wurde angenommen/untersucht, dass der Gesuchsteller dieser Tote war, und er wurde offiziell als tot erklärt. Ein solches Todeszertifikat wurde dem Gesuchsteller am 7. Dezember 2006 von einem Pastor der Mission in die Schweiz geschickt.

Der Anfrage vom 3. April 2007 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden **Fragen** entnommen:

1. Entsprechen die Vorladungspapiere und der Suchbefehl dem Vorgehen der kamerunischen Behörden?
2. Ist es möglich oder sogar Praxis, dass auf einem Suchbefehl der wirkliche Grund der Suche nicht genannt, sondern ein anderer vorgeschoben wird?

¹ Umrechnung von Währungen vgl. www.xe.com.

3. Der Gesuchsteller hat eine Beschreibung seiner SDF-Kader-Mitgliedskarte gemacht: Sie ist grün und hat die Grösse einer Identitätskarte. Ganz oben steht der Name der Partei (*Social Democratic Front*), danach kommt die Abkürzung SDF. Die Karte ist mit einer geschlossenen Faust versehen, und darunter steht der Slogan «*power for the people*». Auf der Rückseite stehen der Name und die Position des Gesuchstellers, und in der rechten oberen Ecke ist sein Foto zu sehen. Existiert die vom Gesuchsteller beschriebene SDF-Kader-Mitgliedskarte?
4. Ist es angesichts der Umstände in Kamerun möglich, dass der Gesuchsteller mit dem Bezahlen von 1'200'000 Francs CFA zu einem einflussreichen Mitglied der SDF wurde und deshalb auch verfolgt wurde?
5. Wie verbreitet sind die Zeitschriften *Habeas Corpus* und *Libé News* in Kamerun? Kann man diese Zeitschriften als glaubhafte Quellen einstufen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Kamerun seit mehreren Jahren.² Aufgrund von Expertenauskünften, eigenen Recherchen sowie Recherchen vor Ort können wir Ihnen die folgende Auskunft geben.

2 Die Situation von SDF-Mitgliedern

Die SDF ist die grösste Oppositionspartei in Kamerun. Sie hat im anglophonen Kamerun eine grosse Anhängerschaft und fordert eine Rückkehr Kameruns zur Föderation. Sie wurde 1990 gegründet und erreichte eine Einführung des Mehrparteiensystems. Da die SDF eine legale, registrierte Partei ist und in der Nationalversammlung 22 Sitze inne hält, ist es nicht verboten, ein SDF-Mitglied zu sein.

Das *UK Home Office* schätzt SDF-Mitglieder nicht alleine aufgrund Parteizugehörigkeit als verfolgt ein. Jedoch sind vor allem in Gebieten der anglophonen Provinzen im Nordwesten und Südwesten Kameruns, wo die meisten SDF-Anhänger leben, Menschenrechtsverletzungen festzustellen. Der Parteipräsident John Fru Ndi teilte der *UK Delegation* während einer *Fact-Finding-Mission* nach Kamerun im Januar 2004 mit, dass Mitglieder der SDF durch Vertreter der Regierung und der Polizei immer wieder belästigt und bedroht würden; insbesondere junge Mitglieder seien Belästigungen ausgesetzt und würden teilweise daran gehindert, Geschäfte aufzumachen oder überhaupt Arbeit zu finden. Es sei zudem oft schwierig für junge SDF-Mitglieder, in Kamerun zu leben, weil sie ständigen Einschüchterungen ausgesetzt seien. Doch seien durchaus nicht alle Mitglieder der SDF solchen Belästigungen ausgesetzt. Schutz seitens der kamerunischen Behörden gebe es für betroffene SDF-Mitglieder nicht, weil gerade die Behörden für Belästigungen, Bedrohungen und Einschüchterung verantwortlich seien. Es sei für ein Parteimitglied auch nicht möglich, einer Bedrohung/Gefährdung durch einen Wegzug in eine andere Gegend des Landes zu entfliehen.³

² vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, www.osar.ch/country-of-origin/cameroon.

³ vgl. UK Home Office, Cameroon, Operational Guidance Note, Januar 2007, Internetquelle: www.ecoi.net/file_upload/432_1170148665_cameroonogn.pdf.

3 Der Oppositionsmarsch in Yaounde vom 6. Juli 2004

Gemäss Recherchen einer von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort⁴ fand während den Kampagnen für die Präsidentschaftswahlen am 6. Juli 2004 in Yaounde ein friedlicher Oppositionsmarsch statt. Laut Amnesty International wurde der Marsch von Hunderten *Anti-Riot*-Gendarmen blockiert.⁵ Nach Auskunft unserer Kontaktperson⁶ nahmen an diesem Marsch auch der SDF-Präsident John Fru Ndi und diverse andere Mitglieder des *National Executive Council* (NEC) teil. Es waren an diesem Marsch auch etliche militante SDF-Mitglieder beteiligt, jedoch war es vor allem die Präsenz zahlreicher NEC-Mitglieder, die von der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen worden. XXX, Leiter der parlamentarischen Gruppe der SDF (*SDF Parliamentary group leader*), erwähnte gegenüber unserer Kontaktperson folgende NEC-Mitglieder, die am genannten Protestmarsch dabei waren:

- Ni John Fru Ndi
- Professor Kalle
- Paulinus Jua
- Hon, Mbah Ndam
- Hon. YoYo
- Osih Joshua
- Elizabeth Tamajong
- Anembong Munji
- Professor Asonganyi
- Martin Nkemgu
- Colonel Chi Angafor (pensioniert, zurzeit im Kondengui-Gefängnis in Yaounde)

Gemäss unserer Kontaktperson wird der Präsident John Fru Ndi normalerweise von seinen persönlichen Sicherheitskräften bewacht und halten sich Unbekannte nicht in seiner Nähe auf. Ob der Gesuchsteller mit dem Präsidenten John Fru Ndi bekannt ist, entzieht sich unserer Kenntnis, ob er eine Ansprache gehalten hat, konnten wir nicht feststellen.

4 Kamerunische Dokumente

In Kamerun ist die **Fälschung von Dokumenten** ein sehr verbreitetes Phänomen, und es existiert ein richtiger Markt für gefälschte Dokumente, welche «doki» genannt werden. In der Regel werden Dokumente, die durch die Behörden ausgestellt werden, auf vorgedruckten Formularen erstellt. Vorgaben, wie die verschiedenen offiziellen Dokumente aussehen sollten, gibt es aber nicht. Authentische Dokumente, die durch die Behörden ausgestellt werden, können daher unterschiedlich aussehen.

⁴ Auskunftsperson 1: Die von der SFH beauftragte Auskunftsperson ist ausgebildeter Jurist und verfügt über einen LLM in *International Human Rights Law* von einer britischen Universität. Die Auskunftsperson ist Regionalsekretär der Nationalen Menschenrechtskommission und unterrichtet an einer Universität Menschenrechte. Vgl. E-Mail-Auskunft an die SFH vom 02.09.07.

⁵ Vgl. Amnesty International, Cameroon Report 2005, Internetquelle: www.amnesty.org/report2005/cmr-summary-eng.

⁶ Vgl. Auskunftsperson 1.

Wenn lokale Behörden keine vorgedruckten Exemplare mehr haben, kommt es vor, dass sie Kopien verwenden oder das Dokument mit der Schreibmaschine ausstellen. Bestechung, das Fehlen von vorgedruckten Vorlagen und die lokalen Unterschiede machen die **Überprüfung der Authentizität eines kamerunischen Dokumentes deshalb ausgesprochen schwer**. Beides, Englisch und Französisch, sind offizielle Sprachen in Kamerun, und die meisten offiziellen Dokumente sind zweisprachig. In der Regel steht der französische Titel an erster Stelle, der Englische darunter.⁷

5 Zu den Fragen

5.1 Entsprechen die Vorladungspapiere und der Suchbefehl dem Vorgehen der kamerunischen Behörden?

5.2 Ist es möglich oder sogar Praxis, dass auf einem Suchbefehl der wirkliche Grund der Suche nicht genannt, sondern ein anderer vorgeschoben wird?

Haftbefehle und **Vorladungen** werden in der Regel vom lokalen Gouverneur oder vom *senior division officer*⁸ ausgestellt und unterzeichnet. In der Praxis werden solche Dokumente aber durchaus auch von gewöhnlichen Polizeibeamten ausgestellt. So kommt es vor, dass Polizeibeamte im Dienst Blankovorladungen auf sich tragen, die mit einem offiziellen Stempel versehen sind und nur noch unterschrieben werden müssen. Lokal können Vorladungen auch als Haftbefehle dienen. In ländlichen Distrikten werden Vorladungen vom Polizei- oder Gendarmeriepräsidenten oft persönlich überbracht. Es kann sogar vorkommen, dass die Vorladung von der Person, welche die Anklage erhoben hat, überreicht wird.⁹

Personen, auf die in Kamerun ein Haftbefehl oder ein **Suchbefehl** ausgestellt wird, bekommen weder das Originaldokument noch eine Kopie davon ausgehändigt. Der Haftbefehl wird von der Polizei nur vorgezeigt. Wer aus der Haft entlassen wird, erhält jedoch eine Freilassungsbestätigung im Original. Eine Person, die einen gegen sich selbst gerichteten Haftbefehl oder Suchbefehl vorweisen kann, hat diese Dokumente gemäss dem *Danish Immigration Service* auf illegalem Wege beschafft.¹⁰

⁷ vgl. Danish Immigration Service, Report on fact-finding mission to Kamerun 23. Januar-3. Februar 2001, Internetquelle:
www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.htm?page=research&tbl=RSDCOI&id=3cac593710.

⁸ Die Administration in Kamerun ist in Provinzen, Divisionen und Subdivisionen eingeteilt. Die zentrale Stelle für zivile Administration besteht aus Gouverneuren, welche für Provinzen zuständig sind, und *senior division officers*, welche eine Division unter sich haben. Auf dem tiefsten Level sind *division officers*, welche eine Subdivision unter sich haben.

⁹ Vgl. Danish Immigration Service, Report on fact-finding mission to Kamerun 23. Januar-3. Februar 2001, Internetquelle:
www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.htm?page=research&tbl=RSDCOI&id=3cac593710.

¹⁰ vgl. Danish Immigration Service, Report on fact-finding mission to Kamerun 23. Januar-3. Februar 2001, Internetquelle:
www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.htm?page=research&tbl=RSDCOI&id=3cac593710.

Gemäss Recherchen einer von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort¹¹ können wir Ihnen folgende Informationen geben: Der nationale Sicherheitsdienst stellt **Vorladungen** in folgenden Fällen aus:

- Bei einer belastenden Beschwerde durch eine Privatperson (zum Beispiel bei Schulden, Eheproblemen, Diebstahl usw.).
- Wenn die betreffende Person eine Zeugenaussage in einem laufenden Verfahren tätigen muss.
- Wenn jemand die Staatssicherheit gefährdet. Meistens handelt es sich um Personen, die bereits vom Staatssicherheitsdienst überwacht werden oder an Handlungen teilnehmen, die vom Staatssicherheitsdienst als Gefährdung für die Staatssicherheit angesehen werden.

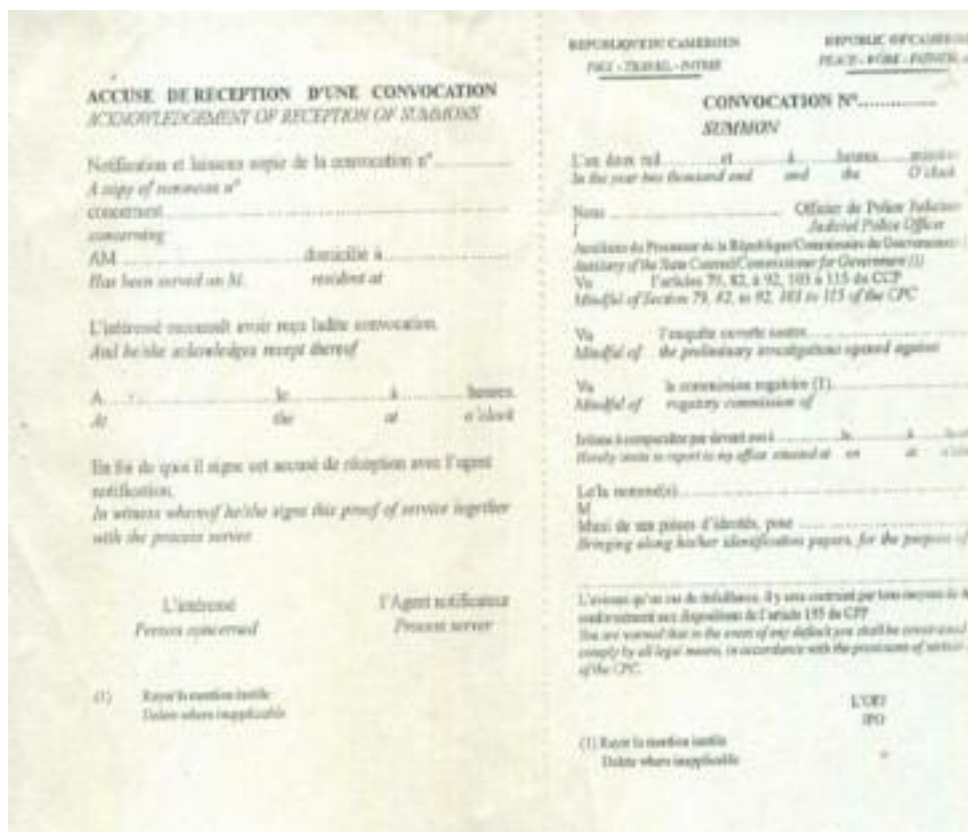


Abbildung 1: Beispiel einer Vorladung, wie sie in Kamerun verwendet wird.

Gemäss Recherchen derselben von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort¹² zirkulieren **Suchbefehle** nur innerhalb des Sicherheitsnetzwerkes. Sie werden nur dann öffentlich gemacht, wenn eine Gefahr für die Bevölkerung besteht. Dies ist zum Beispiel der Fall bei Gefängnisausbrüchen oder Mordfällen, bei denen der Täter flüchtig ist. Auf einigen Suchbefehlen ist sogar das Foto des Gesuchten abgedruckt.

¹¹ Auskunftsperson 2: Die von der SFH beauftragte Auskunftsperson ist Präsident einer in Kamerun zugelassenen NGO, die in den Bereich Bildung und Frieden sowie nachhaltige Entwicklung mit Unterstützung internationaler Organisationen tätig ist. Vgl. E-Mail-Auskunft an die SFH vom 11. September 2007.

¹² Vgl. Auskunftsperson 2.

Sie werden nie für politisch Verfolgte ausgestellt. In solchen Fällen stehen die Gesuchten auf nicht zugänglichen Fahndungslisten, so genannten «schwarzen Listen». Diese Liste ist nach den Informationen unserer Kontaktperson im Moment sehr kurz in Kamerun und ist nicht mit den langen Listen während des letzten Regierungssystems zu vergleichen.

Aufgrund der Recherche einer anderen von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort¹³ können wir Ihnen die folgenden Informationen geben: Kommissar XXX, der Unterzeichner des Suchbefehls, arbeitet in der Polizeistation des Stadtteils XXX (Douala) und ist auch für die Ausstellung eines Suchbefehls zuständig. Als unsere Kontaktperson ihn auf den Suchbefehl des Gesuchstellers (ohne Namensnennung) ansprach, reagierte er aggressiv und verweigerte weitere Angaben, ohne vorher den betreffenden Suchbefehl zu sehen. Aus Gründen des Schutzes des Gesuchstellers waren weitergehende Überprüfungen nicht möglich.



Abbildung 2: Beispiel eines Suchbefehls, wie er in Kamerun verwendet wird.

5.3 Aussehen einer SDF-Kader-Mitgliedskarte

Aufgrund der Recherchen einer von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort¹⁴ können wir Ihnen folgende Informationen geben: Die SDF gibt nur eine Art von Mit-

¹³ Vgl. Auskunftsperson 1.

¹⁴ Vgl. Auskunftsperson 2.

gliedskarten aus. Es gibt keine spezielle Kader-Mitgliedskarten, die durch Bezahlung einer Geldsumme von einem Parteimitglied erworben werden können. Auch die ranghöchsten Parteiangehörigen, in diesem Falle, die Mitglieder des *National Executive Council* (NEC), haben die gleiche Mitgliedskarte wie alle anderen Parteiangehörigen. Es gibt aber durchaus einen Unterschied im Preis einer Karte. NEC-Mitglieder bezahlen zum Beispiel 25'000 Francs CFA für eine Mitgliederkarte. Die Mitgliedskarte in Abbildung 3 hat das Parteimitglied hingegen nur 300 Francs CFA gekostet. Die Mitgliedskarten können je nach Ausstellungsjahr in der Gestaltung variieren, die Grundmerkmale bleiben jedoch die gleichen. Die SDF selbst hält in einem Schreiben von 1998 fest, dass es nur einen einzigen Typ von Mitgliedskarten gibt: «*The SDF has only one type of membership cards for all its members. This means that there are no special cards for executive members, founding members, ordinary members or whatever category of member.*»¹⁵ Neuere Informationen zu dieser Praxis liegen uns nicht vor.



Abbildung 3: SDF-Mitgliedskarte

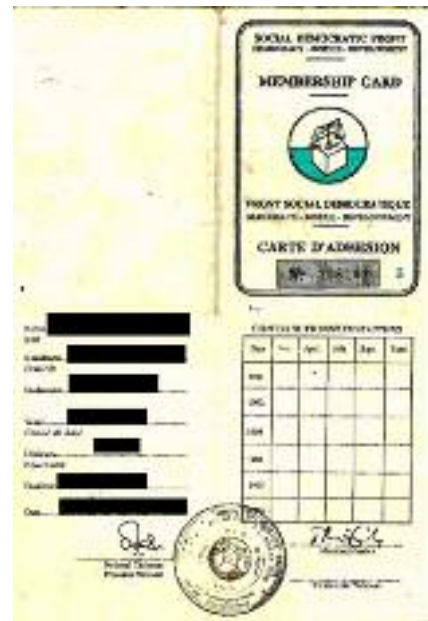


Abbildung 4: SDF-Mitgliedskarte

Das Zeichen der geschlossenen Faust mit dem Slogan «*Power to the People*» ist ein bekanntes internationales Logo für sozialistische Parteien. Auf zwei uns vorliegenden Dokumenten der SDF haben wir das Logo der *Socialists International*¹⁶ (Abbildung 5 und 6: Eine geschlossene Faust mit Rose) sowie den Slogan «*Power to the People*» vorgefunden.

¹⁵ Abuse of Membership of the social democratic front (SDF) by asylum seekers, Mai 1998, Internetquelle: www.asylumlaw.org/docs/cameroon/usdos98_cameroon_letter.pdf.

¹⁶ www.socialistinternational.org.



Abbildung 5: SDF-Mitgliedskarte mit Faustsymbol.

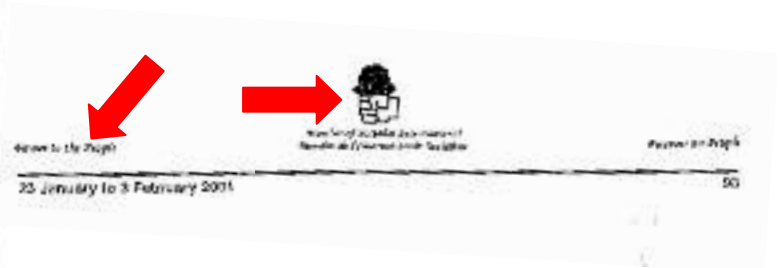


Abbildung 6: Briefpapier der SDF mit Faustsymbol und Slogan.

5.4 Ist es angesichts der Umstände in Kamerun möglich, dass der Geschwister mit dem Bezahlen von 1'200'000 Francs CFA zu einem einflussreichen Mitglied der SDF wurde und deshalb auch verfolgt wurde?

Aufgrund der Recherchen der von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort¹⁷ gehen wir davon aus, dass eine SDF-Mitgliedskarte zwar gekauft werden muss, der Rang des Mitgliedes hängt jedoch von dessen Leistung in der Partei ab und ist nicht käuflich. Herr XXX, zweiter nationaler Vizepräsident der SDF, welcher 2004 Abgeordneter für die Südwest-Provinz war, hat keine Kenntnis von einem Betrag von 1'200'000 Francs CFA, der über die XXX-Sektion einbezahlt worden wäre, obwohl zum relevanten Zeitpunkt alle grösseren Einzahlungen seitens der einzelnen Sektionen über ihn und seinen Kassier liefen.

Nach den Recherchen einer anderen von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort¹⁸ können wir Ihnen folgende Informationen geben: In den Finanzaufzeichnungen der SDF-Sektion XXX sind zum relevanten Zeitpunkt keine Zahlungen über 1'200'000 Francs CFA festzustellen. Dies bestätigte der Vorsitzende des XXX Distrikts gegenüber unserer Kontaktperson.

5.5 Wie verbreitet sind die Zeitschriften *Habeas Corpus* und *Libé News* in Kamerun? Kann man diese Zeitschriften als glaubhafte Quellen einstufen?

Gefälschte Zeitungsartikel: Die Herausgeber der Zeitungen *Post* und *Messenger* (zwei bekannte Zeitungen in Kamerun) berichten, dass gewisse Zeitungen gegen

¹⁷ Vgl. Auskunftsperson 1.

¹⁸ Vgl. Auskunftsperson 2.

Bestechung gefälschte Zeitungsartikel drucken. Solche Artikel werden meist gedruckt, wenn die offizielle Ausgabe bereits fertig gestellt und verteilt ist. In solchen Fällen wird lediglich eine Seite der bestehenden Zeitung verändert und ein Originalartikel durch einen gefälschten Artikel ersetzt. Diese Artikel beschreiben meist, wie jemand wegen seiner politischen Aktivitäten von den Behörden gesucht wird. Aufträge, solche gefälschte Artikel zu drucken, kommen meist von Personen, welche im Ausland um Asyl ersuchen wollen und dazu Dokumente benötigen, die ihre Verfolgung beweisen. Die Herausgeber der Zeitungen *Post* und *Messenger* bestätigten gegenüber dem *Danish Immigration Service*, dass sie selbst bereits Anfragen erhielten, solche gefälschten Artikel zu drucken. Einige Zeitungseinrichtungen wurden eigens dafür gegründet, um solche gefälschten Artikel gegen Bezahlung abzudrucken. Derartige Einrichtungen werden «mushroom newspapers» genannt und verschwinden nach drei bis sechs Monaten wieder.¹⁹

Zeitschriften *Habeas Corpus*, *Libé News*. Gemäss Auskunft vom 17. August 2007 an die SFH von XXX, *Adviser of the Executive Comitee der International Federation of Journalists (IFJ)*, gehören die Zeitungen *Habeas Corpus* und *Libé News* zu den so genannten «second zone»-Medien. Das heisst, dass die Zeitungen nicht regelmässig erscheinen und ihre Zusammensetzung nicht konsistent ist. Zeitungen dieser Art haben meist keine Festangestellten und auch keinen Hauptsitz. Dennoch war es möglich, den Kontakt für die Zeitung *Habeas Corpus* ausfindig zu machen.²⁰

- **Habeas Corpus**

Samuel Mben Mben (publisher and editor in chief)
Mobile: + 237 99 81 49 90
+ 237 33 43 61 69
Fax : + 237 33 43 41 82
E-mail: mbensamuel@yahoo.fr
P.O. Box: 2903
Douala
Republic of Cameroon
Authorization n° 092/RRJ/C19/BAPP

Gemäss Auskunft an die SFH vom 11. September 2007 und 19. September 2007 von Samuel Mben Mben, Herausgeber der Zeitschrift *Habeas Corpus*, lesen etwa 5000 Leute die Zeitschrift regelmässig. Wir haben Herrn Mben Mben gebeten, uns die Seite 3 der Ausgabe Nr. 29 vom November 2004 zuzuschicken, was er getan hat (Abbildung 7). Diese Seite stimmt mit der uns vorliegenden Zeitungsseite überein. Zum Artikel über den Gesuchsteller schreibt Herr Mben Mben Folgendes: «*Le second article, intitulé: UNITE NATIONALE ET DEMOCRATIE EN QUESTION fait état de la dérive de la démocratie et la situation des droits de l'homme au Cameroun. le pouvoir en place a poussé tous les sympathosants de la South Cameroun National Congress jusqu'à leurs derniers retranchements. certains sont morts à l'instar de XXX, d'autres sont incarcérés dans les prisons camerounaises. Il y en a qui, à force d'être persécutés auraient quitté le Cameroun pour une destination qui est loin d'être connue par nous parce que la presse n'a plus de leurs nou-*

¹⁹ Vgl. Danish Immigration Service, Report on fact-finding mission to Kamerun 23. Januar–3. Februar 2001, Internetquelle:

www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/home/opendoc.htm?page=research&tbl=RSDCOI&id=3cac593710.

²⁰ Vgl. E-Mail-Auskunft vom 17. August 2007 an die SFH von XXX, *Adviser of the Executive Comitee der International Federation of Journalists (IFJ)*.

velles. Il s'agit entre autres de XXX, XXX ou encore XXX, des militants du Social Democratic Front.»²¹

Herr Mben Mben wurde selbst schon Opfer von Menschenrechtsverletzungen, weil er in seiner Zeitung regelmässig über Menschenrechtsverletzungen von Sicherheitskräften berichtet. Im Jahr 2003 wurde er gemäss *Reporters sans frontières* von drei Soldaten festgenommen und in Haft mit einem Gurt geschlagen.²²

Gemäss Recherchen einer von der SFH beauftragten Kontaktperson vor Ort²³ kann man die Zeitungen *Habeas Corpus* und *Libé News* nicht an gängigen Zeitungsständen kaufen, und den Zeitungsstandbesitzern sind diese zwei Zeitungen nicht bekannt. In Youande hat unsere Kontaktperson eine einzige Ausgabe von *Habeas Corpus* zu Gesicht bekommen. Er geht deshalb davon aus, dass diese zwei Zeitungen in Kamerun sehr wenig verbreitet beziehungsweise eher unbekannt sind und nicht in den englischsprachigen Provinzen im Südwesten und Nordwesten zirkulieren.

Zur Zeitung **Libé News** können wir Ihnen keine Angaben machen. Weder XXX, *Adviser of the Executive Comitee der International Federation of Journalists* (IFJ), noch unseren Kontaktpersonen vor Ort ist diese Zeitung bekannt.

²¹ E-Mail-Auskunft an die SFH vom 11. September und 19. September 2007 von Samuel Mben Mben, Herausgeber der Zeitschrift *Habeas Corpus* (Originalzitat kursiv).

²² Reporters sans Frontières, Annual Report Cameroon 2003, Internetquelle: www.rsf.org/article.php3?id_article=6402.

²³ Vgl. Auskunftsperson 1.

Habeas Corpus

SANAGA MARITIME

Le nouveau visage de la préfectorale

Après avoir mis fin aux batailles de leadership entre les diverses élites du département dont il préside aux destinées, le préfet [redacted] doit pas sur ses lauriers. Lui qui immédiatement a repris le bâton de pèlerin, pour une parfaite maîtrise de son unité de commandement. Et dans cet exercice, rien n'est laissé au hasard, rien n'est laissé à la chance d'enregistrer aussi bien dans la gestion des hommes que des structures dont l'avenir est l'avenir...



avoir depuis sa prise de fonction.

Guerra à l'inculte des fonctionnaires

Donnant lui-même le bon exemple, le préfet n'a pas hésité de placer sur les murs d'entrée de la préfecture une inscription fort significative : "Ici, tous les services sont gratuits, seul le timbre est exigible". Cette inscription démontre sa ferme volonté de réformer radicalement les pratiques réprouvables en Sanaga Maritime et qu'il veut rétablir, les personnels administratifs. En ce qui concerne l'usage de la Sanaga Maritime était traditionnellement le lieu de résidence des fonctionnaires locaux qui n'étaient pas pour ainsi dire de venir le dimanche de quelque lieu de travail qui leur demandait de venir, avant que le préfet, Ahmad Abakar, les ramène dans les rangs. Et il n'y est pas allé de main morte puisque qu'il a demandé, nombre de demandes disciplinaires, suivies de suspensions pour certains qui ont été révoqués, d'autres alors aux services administratifs de la Sanaga Maritime, un visage plus radieux.

par ses initiatives. A la réalité, il ne s'agit pas d'un partage international et communal des tâches pour les défenseurs de pouvoirs substantiels dans leur pays. Non content de ses efforts à l'échelle, il s'engage en une sorte de justice et d'honneur (?) tout ce qui des personnes administratives impliquées dans la gestion des affaires, notamment la justice et la police, de même que les effectifs des forces armées qui il dépendent pourtant.

Tant qu'il n'est pas intervenu, il n'est pas le préfet Ahmad Abakar qui est parti des missions couronnées à son arrivée en la capitale de toute activité professionnelle. Mais tout de se faire à cette occasion, il a été d'abord préfet des services à l'incorporation préfet, avant de venir à la tête de la préfecture, sans avoir préalablement tenu ses comptes qui, est le passage obligé au regard des tâches régionales et nationales. Comme si cela ne suffisait pas, il s'est vu devoir lui la compétence de l'Etat alors qu'il était déjà préfet. L'administration n'a pas été autre fois si grave, il n'est rien la responsabilité de l'administration de préfet pour réguler tout le monde.

De ce à braver en son nom qui était des grandes ambitions que avait le préfet Ahmad Abakar, pour l'indépendance de la Sanaga Maritime, en passant les services et entre des autres et autres d'être qui, sous son patronage n'est pas possible pour un tel développement de cette région et son image. Malheureusement que la Sanaga Maritime n'est pas, au propre comme au figuré, nul doute que le préfet [redacted] sera des combats plus fructueux pour améliorer son action dans toute la direction. C'est le mieux qui nous lui souhaitons.

Alice Abome

Il n'est pas évident, l'organisation matérielle des élections municipales pour les élections municipales du 12 juin 2004 fut le premier grand événement qui s'est tenu avec une attention sans les parties d'ouest, alors qu'il était évident qu'au départ, de fait de la grande victoire politique se transformer après chaque consultation et même de violence entre divers éléments des formations politiques y était accompagnées. Il n'est pas évident, pour ceux qui ne connaissent pas encore le préfet [redacted] cette façon consistait pour lui une sorte de répétition en grande mesure, pour partager l'expérience. Sinon, comment comprendre cette forte implication de ce dernier dans toutes les phases de la préparation et de la tenue de la campagne de diffusion de ces cartes électorales aux électeurs éligibles ?

En effet, pour essayer l'efficacité il faut être sur pied de nombreuses commissions chargées par les habitants des divers quartiers (de la ville d'Edouard ou au moins) qui, connaissant l'ensemble de leurs valeurs, pourraient opérer des distributions de porte à porte, réalisant ainsi de manière significative, le nombre de cartes électorales sans déchet, une des insuffisances constatées dans plusieurs autres élections électorales. Autant cette action tenait d'efficacité et de développement, autant elle visait à combler cette lacune qui pourtant menaçait chez certains de ses parts. Bien plus, en portant le soin à inspecter l'usage de ces cartes électorales en publiant les bureaux de vote de son ressort territorial, il tenait de même ceux, tous les supports matériels à l'ensemble de chaque bureau de vote offert. Ces précautions prises, il ne pouvait qu'être rassuré une élection électorale pour les divers candidats et notamment les sénateurs de SDF de l'UDC-Cadron et même de RDP qui la tête qui s'élève au terme des opérations de vote.

Homme de terrain et de consultation. En effet, l'organisation matérielle de la campagne électorale n'est que la résultante d'un engagement permanent du préfet [redacted] à l'élaboration d'un projet global qui prend en compte tous les services départementaux.

En effet, en décidant unilatéralement de venir quand bien même le préfet n'est pas sans danger, les forces de l'ordre laissent plus ou moins les populations de ce département.

En effet, en décidant unilatéralement de venir quand bien même le préfet n'est pas sans danger, les forces de l'ordre laissent plus ou moins les populations de ce département.

CAMEROUN

Unité Nationale et démocratie en question

Cette année encore, à l'occasion de la célébration, (le 1er octobre 2004) du 43e anniversaire de la révolution du Cameroun, en présence à l'échelle présidentielle du 11 octobre 2004, des bruits de défection sont entendus dans le pays. Toutes les manifestations politiques par les associations locales dans le cadre de la 50e Conférence Nationale Congrès (CNC) ont été interdites.

Les familles des "départés". Dans une lettre au Ministre de la Justice, Garde des Sceaux, Amnesty International a rappelé que les responsables de la déportation des membres de l'opposition politique et de l'opposition politique et de l'opposition politique ont été interdites de quitter le territoire national. Amnesty International a demandé au gouvernement camerounais d'assurer la sécurité des familles et que, en ce qui concerne les "départés", il ne soit pas possible de leur offrir un statut de réfugié.

Le 11 octobre, et la déportation tant des membres de la famille ont depuis qu'il sera des années en prison à la prison de Bamenda. Amnesty International a demandé que la distribution ne devienne un acte de répression et pas seulement un acte de répression et pas seulement un acte de répression et pas seulement un acte de répression.

On se souvient déjà que l'année dernière quelques jours avant la célébration de la révolution, un tel événement s'est déroulé. Les membres de l'opposition politique ont été interdites de quitter le territoire national. Amnesty International a demandé au gouvernement camerounais d'assurer la sécurité des familles et que, en ce qui concerne les "départés", il ne soit pas possible de leur offrir un statut de réfugié.

Le 11 octobre, et la déportation tant des membres de la famille ont depuis qu'il sera des années en prison à la prison de Bamenda. Amnesty International a demandé que la distribution ne devienne un acte de répression et pas seulement un acte de répression et pas seulement un acte de répression.

Le 11 octobre, et la déportation tant des membres de la famille ont depuis qu'il sera des années en prison à la prison de Bamenda. Amnesty International a demandé que la distribution ne devienne un acte de répression et pas seulement un acte de répression et pas seulement un acte de répression.

Abbildung 7: Habeas Corpus, Seite 3 der Ausgabe Nr. 29 vom November 2004.



SFH-Publikationen zu Kamerun und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter **WWW.OSAR.CH -> HERKUNFTSLÄNDER / PAYS D'ORIGINE**

Der Newsletter Länder-Recht informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter **WWW.OSAR.CH -> ASYLPOLITIK / POLITIQUE D'ASI**